

Lengerich



Guten Morgen!

Der Frühjahrsputz stand diesmal etwas später an. Gestern, um genau zu sein.

Es wurde also all das gemacht, was die vergangenen Wochen erfolgreich ignoriert wurde: Die Wollmäuse hinterm Sofa oder die Hinterlassenschaften eines Vogels an der Scheibe – keine Spur mehr.

Die Türme an benutzter Wäsche – gewaschen, getrocknet, aufgefaltet und im Schrank verstaut.

Die vielen Paar weiße Schuhe, denen man die zurückliegenden Partys deutlich ansah – alle auf Hochglanz poliert. Stundenlang wurde die Bude geschrubbt, geputzt und gewienert. So gar der Wischmopp hat



nach langem Winterschlaf sein dunkles Quartier verlassen müssen und einmal den kompletten Boden gereinigt.

Die Freude über die vielen Haken hinter den Punkten auf der To-Do-Liste war im Anschluss entsprechend riesig. Sowas muss gefeiert werden. In diesem Fall mit einem kühlen Milchshake. Um diesen noch bisschen kühler zu bekommen, wanderte er in den ebenfalls frisch gesäuberten Kühlschrank. Mit einem ordentlichen Schwung wurde die Tür zugeschlagen.

Wenige Minuten später – man wollte sich nun das Kaltgetränk zu Gemüte führen – war das Erstaunen über die verteilte helle Suppe im gesamten Kühlschrank groß und der Frühjahrsputz ging in seine nächste Runde.

Shekla

Nachrichten

Hallenbad Pfingstmontag geschlossen

LENGERICH. Das Hallenbad in Lengerich bleibt laut Pres-

seinformation am Pfingstmontag geschlossen.

Briefwahlunterlagen zur Europawahl 2024

LENGERICH. In großen Schritten nähert sich die Europawahl, die am 9. Juni stattfindet. Entsprechende Wahlbenachrichtigungen erreichen zurzeit die Lengericher Haushalte. Die Stadtverwaltung weist in einer Pressemitteilung darauf hin, dass bei der Beantragung der Briefwahlunterlagen mittels Wahlbenachrichtigungsbrief dieser zwingend unterschrieben sein muss. Dasselbe gilt, wenn die Wahlunterlagen für jemand anderen im Briefwahlbüro der

Stadt mitgenommen werden sollen. Hier muss ebenfalls die entsprechende Vollmacht auf dem Wahlbenachrichtigungsbrief ausgefüllt und unterschrieben mitgebracht werden. Das Briefwahlbüro in der Stadtverwaltung, Tecklenburger Str. 2, Raum 141 ist geöffnet von montags bis mittwochs von 8.30 bis 12.30 Uhr sowie von 14 bis 16 Uhr, donnerstags von 8.30 bis 12.30 Uhr sowie von 14 bis 17.30 Uhr und freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr.

Hohner Kirche wird 100 Jahre alt

LENGERICH. Fast 100 Jahre ist es her, dass die Hohner Kirche in Lengerich fertiggestellt wurde. Anlässlich des runden Geburtstages findet laut Pressemitteilung der Gemeinde am Sonntag, 26. Mai, um 17 Uhr ein Termin in der Kirche statt. Was bewegte die Menschen in der damaligen Zeit in Hohne und in der Hauptstadt Berlin? Couplets und Lieder von Otto Reutter, Walter Kollo

unter anderem, Texte von Kurt Tucholsky, Erich Kästner und anderen Autoren führen die Zuhörer zurück in eine Zeit voller Widersprüche. Norbert Witzke, Christoph Henzelmann und Harald Klöpffer laden zu der Veranstaltung ein. Der Eintritt ist frei; es wird um eine Spende zugunsten des Hospizhauses Tecklenburger Land gebeten, berichtet die Gemeinde.

Gesundheitslauf abgesagt

LENGERICH. Die Helios Klinik Lengerich teilt in einer Pressemitteilung mit, dass der Gesundheitslauf am Samstag, 25. Mai, aufgrund geringer Anmeldezahlen abgesagt ist. „Der Aufwand stehe in keinem Verhältnis“, heißt es in der Mitteilung. Alle bereits

angemeldeten Teilnehmer werden schriftlich benachrichtigt und erhalten ihr Geld zurück, sofern sie vorab bezahlt haben. Der Förderverein der Schule in der Widum erhält trotzdem eine Spende in Höhe von 350 Euro, so die Helios Klinik.

Angela Niggetiedt ist Stadtradeln-Star

Die freundliche Art der Fortbewegung

Von Joke Brocker

LENGERICH. Starallüren hat sie wahrlich nicht. Dennoch ist die Angela Niggetiedt ein Star. Ein Stadtradeln-Star, um genau zu sein. Zwischen dem 9. und 29. Mai legt die Lengericherin beim Stadtradeln nicht nur beruflich und privat möglichst viele Wege per Fahrrad zurück, sondern hat sich als Stadtradeln-Star verpflichtet, 21 Tage komplett ohne Auto auszukommen. Was den Schwierigkeitsgrad erhöht: Der Arbeitsplatz der sportlichen Radlerin liegt nicht etwa vor der Tür, sondern im 17 Kilometer entfernten Lengerich. Angela Niggetiedt ist OP-Krankenschwester im dortigen Klinikum. Für die landschaftlich schöne Strecke von ihrem Zuhause am Al-Druper Damm bis nach Ibbenbüren plane sie ein bisschen mehr Zeit ein als für die Fahrt mit dem Auto, erzählt sie, als sie kurz vor Dienstbeginn am Mittwochmittag ihr Fahrrad am Klinikum abstellt: „Ich stelle den Wecker so, dass ich eine halbe Stunde eher fahre.“

Als Nachteil empfinde sie das nicht. Im Gegenteil. Eigentlich sei Radfahren wie ein kleiner Urlaub, pflichtet sie dem Komiker Wigald Boning bei. Auf dem Weg durch Wechte und das Bocketal genieße sie die Fahrt durch die Natur und die Begegnung mit anderen Radfahrern. „Man grüßt sich“, erzählt sie und findet, dass das Radfahren eigentlich eine „freundliche Art der Fortbewegung“ sei.

Die einzige Steigung auf ihrem Weg zur Arbeit bewältigt die sportliche Lengericherin, die vor zwei Jahren von einem normalen Fahrrad auf ein E-Bike umgesattelt hat,



Angela Niggetiedt vor ihrem Arbeitsplatz, dem Klinikum Ibbenbüren. Bevor es für die Krankenschwester in den OP geht, bekommt das E-Bike einen Sattelschutz.

Fotos: Joke Brocker

locker. Anfangs habe sie den Tour-Modus gewählt, jetzt aber versuche sie, dauerhaft im Eco-Modus zu fahren. Auf die Idee, sich am Stadtradeln zu beteiligen, habe sie schon vor zwei Jahren ihre Tochter gebracht. Ihr Mann und die in München und Düsseldorf lebenden Kinder, die dort mit dem Fahrrad floter unterwegs sind als mit dem Auto, seien ebenfalls überzeugte Radler, erzählt die 59-Jährige. Als die Kinder klein waren, habe sie eigentlich immer alle Wege ohne Auto erledigt. Zum Arbeitsplatz, lange Zeit war das eine Klinik in Osnabrück, sei sie allerdings meistens mit dem Auto gefahren. Den vor allem auf Lengericher Gebiet radweglosen, hügeligen Weg nach Osnabrück täglich per Drahtesel – noch dazu ohne E-Antrieb – zurückzulegen, hätte sie sich nicht vorstellen können. Nach Ibbenbüren sei sie aber schon häufiger mit

dem Fahrrad gefahren. Für den eher unwahrscheinlichen Fall, ein paar Stunden Schlaf im Bereitschaftszimmer zu bekommen, hat Niggetiedt in einer ihrer Packtaschen das eigene Kopfkissen verstaut, in der anderen Packtasche Kleidung zum Wechseln – es könnte schließlich auch mal regnen – und einen Sattelschutz, der sie als Lengericherin ausweist

»Aber da weiß ich nicht, ob ich ankomme.«

Angelika Niggetiedt

und den ihr eine Freundin geschenkt hat. Nach einer schweißtreibenden Fahrt bei fast hochsommerlichen Temperaturen hat Angela Niggetiedt die Möglichkeit, im Klinikum zu duschen, ehe sie den OP betritt.

Ein Angebot, das auch andere Mitarbeiter des Hauses nutzen. Einer der Ärzte komme regelmäßig mit dem Rennrad aus Greven zum

Dienst, erzählt die Krankenschwester.

Als Stadtradeln-Star hat sich Angela Niggetiedt verpflichtet, einen Blog zu schreiben, in dem sie ihre Erlebnisse während der drei Radelwochen mit Gleichgesinnten teilt. Neben einem unangenehmen Zwischenfall, einem Sturz, der ihr einige Blessuren bescherte, gab es gleich zum Auftakt der ersten Woche ein schönes Erlebnis. Als die Radlerin mit ihrem Mann oberhalb des Canyons mit einer dort picknickenden Familie ins Gespräch kam, ließ diese sich über das Stadtradeln informieren. Zum Abschluss entstand ein Foto, das eine Reiterin und den Stadtradeln-Star im Sattel zeigt.

Dass das Wetter in den kommenden Tagen angeblich weniger radelfreundlich werden soll, schreckt Angela Niggetiedt nicht. Sie habe schon einmal überlegt, im Notfall mit dem Bus zu fahren: „Aber da weiß ich nicht, ob ich ankomme“, meint sie vergnügt. Sie werde in den nächsten Tagen intensiv den

Wetterbericht verfolgen und dann entscheiden, ob sie, wenn vor Dienstbeginn Gewitter drohen, früher in Lengerich startet. Sollte es nach dem Dienst schütten, könne sie den Heimweg per Fahrrad auch später antreten. Wäre doch gelacht, wenn sie die drei Wochen nicht schaffen würde, meint die Lengericherin und nimmt sich ihre Hühner daheim zum Vorbild, denen sie beim Ausbrüten der Küken zugeschaut hat: „Die brüten 21 Tage, und dann kommt so etwas Schönes dabei heraus.“



Zwei, die fest im Sattel sitzen. Bei einer Zufallsbegegnung entstand dieses Foto.

Foto: privat

Barrierefreiheit im Fokus Lengericher Organisationen und Vereinigungen

Bürgersteige bilden ein großes Problem

Von Anne Reinker

LENGERICH. Ihre Angebote präsentierten am gestrigen Mittwoch, dem offiziellen „Tag der Familie“, mehrere Organisationen und Vereinigungen aus Lengerich, um sich und ihre Tätigkeitsfelder vorzustellen und über sie zu informieren. Das Thema Barrierefreiheit stellten sie dabei in den Fokus und tauschten sich mit den Besuchern des Wochenmarkts und der Einzelhandelsmärkte darüber aus. Sie stellten fest: Vor allem die Nutzung der Bürgersteige in der Stadt bildet ein großes Problem.

Auf Initiative des Bündnisses für Familien schlossen sich Mitglieder des VdK, von „Radeln ohne Alter“ (Heimatverein), des Seniorenbeirats und des Inklusionsbeirats sowie der Kindertagespflege und des Quartiersmanagement Widum mit Informationsständen an. „Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass die Barrierefreiheit hier nicht überall gegeben ist“, sagte Renate Tanner (Bündnis für Familien).

Egal, ob für Fahrradfahrer, Fußgänger oder Bürger mit Rollator, Kinder- oder Bollerwagen ist das Begehen mancher Bürgersteige und Radwege nicht sicher. Diese Erfahrung hatte unter anderem Heidi Kasselmann (Verein Kindertagespflege) gemacht. „Gerade für Kinderwagen ist das schwierig“, hatte sie fest-



Mitglieder örtlicher Vereinigungen machten am gestrigen Mittwoch auf die Stolperfallen in der Stadt aufmerksam.

Foto: Anne Reinker

gestellt. Zudem manche Tagemütter – in Lengerich gibt es 14 solcher Einrichtungen – die Kinder in Wagen mit bis zu sechs Sitzplätzen schieben. „Die Mülltonnen sind häufig ein Problem“, berichtete Heidi Kasselmann. Ihr Lösungsvorschlag: „Vielleicht könnte man die alle an eine Straßenseite stellen, damit der gegenüberliegende Bürgersteig frei bleibt“, meinte sie.

Ihr wie auch Hanna Steckling (Radeln ohne Alter) waren zudem die Absenkungen im Verlauf der Wege ein Dorn im Auge. Dass das aber wohl nicht änderbar ist, leuchtete ihnen ebenso ein. „Die Leute müssen ja von ihrem Grund-

stück kommen können“, sagte Hanna Steckling. „Wir müssen dann aber über die Straße fahren“, erklärte sie weiter. „Das Verständnis der Autofahrer dafür ist glücklicherweise meistens da“, sagte die Ehrenamtliche.

Ihr waren auch die Sperren aufgefallen, die eine Durchfahrt für Autos verhindern sollen, aber Fahrräder passieren lassen. „Unsere Rikschas sind dafür aber zu breit“, hatten Steckling und ihre Mitstreiter bemerkt.

Mit der Barrierefreiheit zwischen Haus Widum und Rewe hatte sich das „Bündnis für Familien“ bereits im letzten Jahr auseinandergesetzt.

Auch die Straße „Auf der Laar“ sei problembehaftet. „Das könnte ein Weg sein, mit dem wir uns in diesem Jahr beschäftigen“, konnte sich Renate Tanner vorstellen.

Wenn auch nicht über die Barrierefreiheit, aber über seine Tätigkeitsfelder informierte der Hospizverein. „Viele Leute wissen nicht, dass jeder Mensch selbstbestimmt ist“, sagte Kerstin Merschmeier, die die Besucher unter anderem über Patientenverfügungen aufklärte.

Mehrere wortwörtliche Stolperfallen nannte Manfred Stöppel vom Seniorenbeirat. Er sah aber auch die Lage des Wochenmarkts an einem an-

deren Ort als besser geeignet. „Der muss in das Zentrum“, so seine Meinung. Gerade für die älteren Menschen sei er dort einfacher zu erreichen. „Am besten wäre er wohl an der Kirche untergebracht, so wie das früher üblich war“, pflichtete ihm Marie-Luise Hindemith (VdK) bei. Diese Vereinigung hatte übrigens vor einiger Zeit Kontakt zu gastronomischen Betrieben gesucht und gefunden, um mit den Wirten über einen barrierefreien Zugang zu den jeweiligen Gaststätten zu sprechen. Sie seien sehr interessiert gewesen, freute sich Marie-Luise Hindemith. Eine schnelle Verbesserung ist aber dort nicht möglich.

Das sah Manfred Stöppel auch bei dem Erreichen mancher Arztpraxen, die nur einen Treppenzugang haben. Dort gebe es mitunter noch ein weiteres Problem: „Die Aufzüge sind teilweise zu klein, da kommt man mit dem Rollstuhl gar nicht hinein“, sagte er.

Die Barrieren im Ort waren auch Inge Kotlewski (Inklusionsbeirat) aufgefallen. „Das wichtigste Thema hier sind die Bürgersteige“, teilte sie ihre Meinung mit den weiteren Vereinsmitgliedern.

So bot sich durch die Bündelung der anwesenden Vereinigungen für die Besucher ein guter Rund-um-Blick über die aktuelle Situation in Sachen barrierefreie Fortbewegung in der Stadt.

Westfälische Nachrichten



Servicepartner: Fotohaus Kiepker, Bahnhofstr. 32, 49525 Lengerich, ☎0 54 81 / 62 41; montags-freitags 10 - 13 Uhr und 14.30 - 18 Uhr, samstags 10-12 Uhr
Anzeigen-/Leserservice:
Telefon: 0 54 81 / 93 78 0
Fax: 0 54 81 / 93 78 19
Lokalredaktion: Telefon: 0 54 81 / 93 78 71
Sportredaktion: Telefon: 0 54 81 / 93 78 75
Fax: 0 54 81 / 93 78 79
E-Mail: redaktion.len@wn.de

wn.de